

Die EU als Liberalisierungsmacht

Vom Binnenmarkt zum Weltmarkt

Im Zeichen der jüngsten Krise mehren sich die Versuche, weitere Liberalisierungen und Privatisierungen öffentlicher Dienstleistungen auf den Weg zu bringen. Umso wertvoller ist die umfassende Analyse der Strategien zur Liberalisierung und Globalisierung des europäischen Dienstleistungssektors, die Christina Deckwirth mit „Vom Binnenmarkt zum Weltmarkt“ vorgelegt hat.

Oliver Prausmüller

Denn erstens macht der Bogen, der vom Status öffentlicher Dienstleistungen als Kernelement des keynesianischen Wohlfahrtsstaats bis zu den Entstehungsbedingungen eines globalisierten Dienstleistungsmarktes in den 1990ern-Jahren gespannt wird, die geschichtlichen Wurzeln der Liberalisierungseuphorie der letzten Jahre zugänglich. Auf diesem Weg wird zudem ein zentraler Ausgangspunkt des Buches verdeutlicht: Die Umbrüche im Dienstleistungsbereich lassen sich keinesfalls allein auf technologische Veränderungen oder einen quasi „naturwüchsigen“ Globalisierungsprozess zurückführen. Vielmehr gehe es dabei um einen politischen Prozess, den kon-

krete Akteure vorangetrieben haben. Diese Perspektive führt gerade auch dazu, die offensiven Liberalisierungsbestrebungen der EU in zentralen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge – wie z.B. Wasser – grundlegend zu problematisieren. Zweitens bietet das Buch eine vertiefende Auseinandersetzung mit den sonst wenig belichteten Akteurskonstellationen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Kräften, die mit Projekten wie etwa dem WTO-Dienstleistungsabkommen GATS, der Finanzmarktintegration oder der EU-Dienstleistungsrichtlinie in Verbindung stehen.

In diesem Zusammenhang wird beispielsweise eine detaillierte Untersuchung der engen Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und dem European Services Forum (ESF) in den GATS-Verhandlungen vorgenommen. Zugleich widmet sich „Vom Binnenmarkt zum Weltmarkt“ nicht nur der „proaktiven“ Rolle der Europäischen Kommission und von europäischen Wirtschaftsverbänden in der wettbewerbsstaatlichen Restrukturierung des Dienstleistungssektors. Dazu kommt ein hohes Augenmerk auf die Interessengegensätze sowie Proteste, die beispielsweise zum – zumindest bis dato anhaltenden – Stocken der GATS-Verhandlungen

Das Buch bietet eine vertiefende Auseinandersetzung mit sonst wenig belichteten Akteurskonstellationen – wie z.B. die enge Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und dem European Services Forum in den GATS-Verhandlungen.



Buch-Tipp

Vom Binnenmarkt zum Weltmarkt

Die Liberalisierung und Globalisierung des europäischen Dienstleistungssektors

Von Christina Deckwirth
Westfälisches Dampfboot (2010)

Zur Autorin:

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im deutschen Bundestag, zuvor Projektreferentin bei der NGO Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED) und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft in Marburg tätig.

oder zur (teilweisen) Entschärfung der Dienstleistungsrichtlinie geführt haben. Drittens liegt eine besondere Stärke des Buches darin, eine isolierte Betrachtung von „internen“ und „externen“ Europäisierungsprozessen („EU-Außenbeziehungen“) zu durchbrechen. So gelingt es eingängig, die wechselseitigen Verstärkereffekte und Interaktionen zwischen der konkurrenzgetriebenen Reorganisation des Binnenmarktes und der internationalen Handelspolitik der EU herauszuarbeiten. Das zur Anwendung kommende Konzept einer „doppelten Europäisierung“ ➤